

# Parkieren ab Juli kostenpflichtig

**HÖRI Die Stimmberechtigten genehmigten an der Gemeindeversammlung das neue Parkierungs- und Parkkartenreglement. Dadurch sollen die Fremd- und Dauerparkierer aus den Wohnquartieren verbannt werden.**

Die Höremer Bevölkerung nervt sich über die Fremdbelegung der Parkplätze in den Wohnquartieren. Dementsprechend viele Reklamationen seien bei der Gemeinde eingegangen, berichtete Gemeindepräsident Roger Götz an der Gemeindeversammlung vom Mittwoch. Damit soll nun Schluss sein. Die 68 anwesenden Stimmbürger (Stimmbeteiligung von 4,4 Prozent) genehmigten nämlich das neue Parkierungs- und Parkkartenreglement.

Heisst: Auf den Quartierstrassen werden weisse Parkfelder eingezeichnet, auf denen man sein Auto für maximal vier Stunden abstellen darf. Wer den Parkplatz länger besetzen will, braucht dafür eine Parkkarte. Eine Jahreskarte kostet 450

Franken, eine Monatskarte 40 Franken. «Diese können nur von Bewohnern und Firmen aus Höri gelöst werden», sagt Götz. Eine Tageskarte, die fünf Franken kostet, kann hingegen jeder lösen. «Zum Beispiel Handwerker oder Besucher, die länger als vier Stunden parkieren müssen.» Die Jahres- und Monatskarten können die Bewohner am Schalter der Einwohnerkontrolle lösen. Die Tageskarte ist auch an der Tankstelle bei der Landi erhältlich.

### Das Reglement gilt 24 Stunden am Tag

Der Gemeinderat hat vorgesehen, dass das Reglement von Montag bis Samstag zwischen 7 und 19 Uhr gilt. Daraufhin stellte ein Stimmberechtigter den An-

trag, die neue Regelung während 24 Stunden in Kraft zu setzen. «Das Problem von Fremdparkieren besteht mehr in der Nacht und weniger am Tag», begründete er. Der Antrag wurde mit 53 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen angenommen. Die Folge: Will man in Höri übernachten und sein Auto dabei in der weissen Zone abstellen, braucht man zwei Tageskarten. Dies sind jeweils nur für ein Datum gültig und nicht etwa für 24 Stunden ab Kauf.

Eine Frage aus dem Publikum lautete: «Einmal im Jahr wird unsere Tiefgarage gereinigt. Dann müssen alle 24 Autos draussen parkiert werden. Müssen wir dann eine Tageskarte lösen, oder gibt es Spezialbewilligungen für solche Fälle?» Götz antwortete: «Da müssen Sie bezahlen, solche Bewilligungen sind nicht vorgesehen.» Eine weitere Frage: «Was ist, wenn ein Handwerker zu mir kommt:

Muss ich für ihn eine Tageskarte kaufen und die Kosten für diese selber tragen?» Götz: «Grundsätzlich werden die Parkgebühren Ihnen angerechnet. Der Handwerker muss aber selbst dafür sorgen, dass er sein Auto rechtmässig in der weissen Zone abstellt. Es gibt ja auch Besucherparkplätze bei den Liegenschaften.» Mit der Einführung des neuen Reglements dürften aber viele Lenker versuchen, ihre Autos auf ebendiesen kostenfreien Besucherparkplätzen abzustellen. «Das zu verhindern, ist Aufgabe der Verwaltungen.»

### Zwei grosse Parkplätze sind neu gebührenpflichtig

In der Gewerbezone Altmannsteinstrasse wird das bestehende Parkverbot beibehalten. Was sich aber mit dem neuen Konzept ebenfalls ändert, sind die Regelungen für die zentralen Parkplätze bei der öffentlichen Entsorgungsstelle und auf dem Höriberg. Dort sind die Parkplätze neu gebührenpflichtig. «Die erste Stunde ist gratis, danach muss man Geld in die Parkuhren einwerfen», führte Roger Götz aus. Bei der Entsorgungsstelle dürfen die Autos maximal vier Stunden parkiert sein, auf dem Höriberg zwölf Stunden.

Für die Umsetzung des Parkierungsreglements muss die Gemeinde diverse Anschaffungen tätigen. «Wir rechnen mit einmaligen Kosten in der Höhe von 50 000 Franken.» Danach werden voraussichtlich jährlich 40 000 Franken Ausgaben pro Jahr anfallen. «Wir erwarten aber auch Einnahmen von 60 000 Franken pro Jahr.»

Das Gesamtkonzept wurde an der Versammlung von einer grossen Mehrheit der Stimmberechtigten angenommen. Die Einführung des neuen Parkierungs- und Parkkartenreglements erfolgt am 1. Juli 2019.

### Steuerfuss um ein Prozent angehoben

Auf der Traktandenliste der Gemeindeversammlung standen diverse weitere Geschäfte. Unter anderem auch das Budget der

Politischen Gemeinde. Dort wurde eine Erhöhung des Steuerfusses um ein Prozent genehmigt. Finanzvorsteherin Anita Utzinger begründete: «Unsere finanziellen Mittel sind knapp. Und in den nächsten Jahren stehen hohe Investitionen an. Ohne eine Steuerfusserhöhung könnten wir diese nicht decken und überschulden uns.» Die Erhöhung hat keinen direkten Einfluss auf den einzelnen Steuerzahler. Der Grund: Die Sekundarschulpflege Bülach hat ihrerseits den Steuerfuss an der Kreisgemeindeversammlung im November um ein Prozent gesenkt. Neben Höri wollen auch die anderen Kreisgemeinden das Steuerprozent der Sekundarschule nicht an die Steuerpflichtigen weitergeben. Die Höremer Primarschulpflege lässt den Steuerfuss gleich wie im vergangenen Jahr. Auch deren Budget wurde angenommen.

### Bestattungswesen wird regionalisiert

Der Gemeinderat beantragte den Anwesenden weiter die Regionalisierung des Bestattungswesens. Dieses soll an die Stadt Bülach übertragen werden. «In den letzten Jahren sind pro Jahr durchschnittlich 13 Höremerinnen und Höremer verstorben. Die fachlich kompetente und pietätvolle Betreuung der Angehörigen in dieser Situation ist äusserst wichtig», sagte Roger Götz. Bisher hatten sich interne Stellvertreter von der Verwaltung um die Bestattungen gekümmert, was auch bei der kleinen Anzahl an Todesfällen sehr aufwendig sei. «Beim Bestattungsamt Bülach, wo es im Durchschnitt täglich 1,5 Bestattungen gibt, können die Angehörigen professioneller betreut werden.» Die Stimmberechtigten genehmigten das Geschäft.

Ferner stimmten die Anwesenden den Gebührenverordnungen von Politischer und Primarschulgemeinde zu. Und auch der erneuerte Anschlussvertrag zwischen der Stadt Bülach als Eigentümerin der Abwasserreinigungsanlage Furt und den Kreisgemeinden wurde genehmigt.

*Flavio Zwahlen*

## Noch werden die Steuern nicht erhöht

**DÄNIKON Das Budget und auch die übrigen Geschäfte der Schulgemeindeversammlung einstimmig genehmigt. Vorerst bleibt der Steuerfuss bei 56 Prozent, eine Erhöhung in den nächsten Jahren ist aber sehr wahrscheinlich.**

Das Budget 2019 sei vor allem geprägt durch eine zusätzliche Klasse auf der Mittelstufe und eine erneute Zunahme im Bereich der Sonderschulung, erklärte Finanzvorstand Marcel Rüegg den 46 anwesenden Stimmberechtigten (2,7 Prozent) der Schulgemeindeversammlung. Ausserdem täusche die durch das neue Gemeindegesetz vorgegebene Abgrenzung des Finanzausgleichs ein deutlich besseres Resultat vor, als es dann tatsächlich beim Rechnungsabschluss zu erwarten sei. «Aus buchhalterischer Sicht ist das nicht sinnvoll, aber es ist einfach eine gesetzliche Vorgabe, die es einzuhalten gilt», sagte Rüegg.

Die wirtschaftliche Lage der Primarschule bleibe angespannt. «In einem Jahr werden wir voraussichtlich nicht darüber diskutieren, ob der Steuerfuss angehoben wird, sondern um wie viel», stellte der Finanzvorstand klar. Zum Budget 2019, das bei einem Aufwand von 6,7 Millionen Franken ein Plus von 71 500 Franken vorsieht, sagten die anwesenden Stimmberechtigten einstimmig Ja.

### Vom Lehrzimmer zur Bibliothek

In gleicher Manier bewilligte die Versammlung die übrigen Geschäfte. Dank des Baukredits in Höhe von 40 000 Franken wird die Schule die Räumlichkeiten im Erdgeschoss neu nutzen können. Momentan sind dort das Lehrzimmer und die Schulverwaltung untergebracht. Nach dem Abschluss der zurzeit laufenden Aufstockung werden diese Räume frei und sollen künftig für die Bibliothek, die Schulsozialarbeit und die Hauswartung genutzt werden.

Ja sagten die Versammlungsteilnehmer auch zu einem Kredit in Höhe von 60 000 Franken für dringende nötige feuerpolizeiliche Anpassungen im Wohntrakt des Schulhauses, ebenso zu einem Planungskredit in der Höhe von 40 000 Franken für die Sanierung und Gestaltung der Aussenanlage.

*Martina Cantieni*

## Drogen in Lautsprechern

**FLUGHAFEN** Am Flughafen Zürich hat die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) verschiedene Drogen sichergestellt. Diese waren in einem Radio, zwei Lautsprechern und in einer Proteinpulverdose versteckt.

Laut einer Mitteilung der EZV von gestern Donnerstag handelt es sich dabei um 260 Gramm Crystal Meth, 60 Gramm Kokain und 999 Ecstasy-Tabletten. Mitarbeitende der EZV haben diese Ende November bei einer Kontrolle in der Transitpost entdeckt. Die Betäubungsmittel wurden in Ljubljana (Slowenien) aufgegeben und sollten dann weiter nach Sydney (Australien) geliefert werden. Die Drogen wurden der Kantonspolizei Zürich übergeben. *red*

# Ein 30-Millionen-Schulhaus treibt die Einheitsgemeinde voran

**EGLISAU Eglisau ist auf dem Weg zur Einheitsgemeinde. Das geplante Sektionsschulhaus für 30 Millionen ist wohl formal noch ein Dossier der Schulgemeinde. Gleichwohl zeigt gerade ein solches Mammutvorhaben beispielhaft, wie eng die Budgets der beiden Körperschaften schon heute aneinanderkleben.**

An der Budgetgemeindeversammlung vom Mittwochabend haben die beiden Finanzvorsteher Nicolas Wälle (Politische Gemeinde) und Hansruedi Leuenberger (Schulgemeinde) einen pauschalen Überblick über die Finanzplanung 2019–2022 von Eglisau gegeben. Im Zentrum steht dabei ein Projekt der geplanten Bau eines neuen Sekundarschulhauses aus dem Areal Schlafapfelbaum. Das Vorhaben wird in der Generalplanung mit Kosten von 30 Millionen Franken veranschlagt – also mit rund 5800 Franken pro Einwohner.

Im September haben die Eglisauer Stimmbürger dem Austritt aus dem Zweckverband Gemein-

### DREI BUDGETS OHNE GEGENSTIMME VERABSCHIEDET

Der Voranschlag der Politischen Gemeinde Eglisau sieht in der Erfolgsrechnung (ehemals laufende Rechnung) einen Aufwand von 30,6 Millionen Franken und einen Aufwandsüberschuss von gut 330 000 Franken vor. An Investitionen ins Verwaltungsvermögen sind gut 4,8 Millionen Franken geplant. Die Gemeindeversammlung vom Mittwoch hat dem Budget ohne Gegenstimme zugestimmt. Auch der Voranschlag der Politischen Gemeinde Eglisau hat zu keiner Diskussion Anlass gegeben. Die Schule rechnet

mit 15 Millionen Franken Gesamtaufwand und mit knapp 180 000 Franken Überschuss. Die Versammlung stimmte dem Antrag der Behörde ohne Gegenstimme zu. Der Gesamtsteuerfuss von Eglisau wird bei 113 Prozent belassen. Im Anschluss hat auch die Reformierte Kirchenpflege von Eglisau den Voranschlag zur Abstimmung gebracht. Bei einem Aufwand von 770 000 Franken wird bei einem unveränderten Steuerfuss von 14 Prozent ein Minus von knapp 20 000 Franken budgetiert. *red*

Umzoning des geplanten Standortgebiets Schlafapfelbaum zustimmen möchte. Dort hat der Gemeinderat jetzt erst einmal Bohrungen in Auftrag gegeben, die Aufschluss über die Bodenschichten geben sollen.

### Beide Budgets betroffen

Noch ist so manches nicht entschieden. Und doch beeinflusst eine 30-Millionen-Investition die Budgets beider Körperschaften, wie sie am Mittwoch von den 55 anwesenden Stimmbürgern (1,8%) abgesegnet worden sind. So hat etwa die Schulpflege 1,1 Millionen Franken in die finanzpolitische Reserve eingestellt. Gleichzeitig machte Hansruedi Leuenberger keinen Hehl daraus, dass «Investitionen von voraussichtlich mehr als 30 Millionen Franken zwingend zu einer Steuererhöhung führen müssen».

Nun sprach Leuenberger dabei für die Schulgemeinde. Gemeindepresident Peter Bär unterstrich am Mehr als einer Stelle in seinen Ausführungen, wie wichtig hierbei die gemeinsame Finanzplanung der beiden Gemeinden sei. Denn letztlich werden längst alle Zürcher Gemeinden als Einheitsgemeinden behandelt, wenn es um finanzpolitische Vorgaben geht, wie etwa um den mittelfristigen Ausgleich. Und auch wenn von einem stabilen Steuerfuss die Rede ist, ist stets der Gesamtsteuerfuss gemeint. Insofern ist es auch Aufgabe der Politischen Gemeinde Eglisau, auf den Schulhausbau finanzpolitisch zu reagieren. Das

geschieht primär über eine Zurückhaltung bei den Investitionen. Und das zeigt sich schon im Budget 2019, dessen Nettoinvestitionen ins Verwaltungsvermögen von rund 4,8 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2 Millionen tiefer ausfallen. Jetzt, wo Eglisau seit der entsprechenden Einzelinitiative

von René Lee von Mitte 2017 ohnehin auf dem Weg zur Einheitsgemeinde ist, steht die aktuelle, mehr als nur enge Zusammenarbeit in finanzplanerischen Belangen geradezu beispielhaft dafür, wie wenig finanzielle Eigenständigkeit die noch existierenden Schulgemeinden überhaupt haben können. *Florian Schauer*

## Neue Ideen für die Baracke

**BÜLACH** Die Stadt Bülach über gibt die Herti-Baracke an den Verein Transition Bülach für einen sechsmonatigen Testbetrieb (Ausgabe vom 9. November). Es soll dort ein vielfältig genutzter Raum für die ganze Bevölkerung entstehen. Diese ist aufgerufen, Ideen, Projekte und Ressourcen für die künftige Nutzung einzubringen. Verläuft der Testbetrieb erfolgreich, wird die Stadt dem Verein die Herti-Baracke für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stellen. Transition Bülach öffnet die Türe am Hertiweg 19 vom 10. bis 15. Dezember jeden Abend von 17 bis 20 Uhr. In dieser Zeit können Ideen und Wünsche für Anlässe, Workshops und andere eingebracht werden. Am Samstag, 15. Dezember, findet das Advents Fenster in der Herti-Baracke statt. *red*

www.transition-buelach.ch

## Heute GV

### NIEDERGLATT Kredite für Sanierungen

In Niederglatt entscheiden die Stimmberechtigten über zwei Kredite: Rund 740 000 Franken bedarf es für die Sanierung der Infrastrukturanlagen an der Schul- und Alten Poststrasse. Um den Dorfplatz zu sanieren und neu zu gestalten, muss die Politische Gemeinde knapp 1,5 Millionen Franken hinblättern. Zudem wird über die Budgets der Politischen und der Primarschulgemeinde abgestimmt. *red*

## Holzsplitzelheizung bleibt unter Budget

**WIL** Das Budget 2019 mit einem positiven Abschluss wurde ohne Gegenstimme verabschiedet. Die Abrechnung für die Holzsplitzelheizung schloss mit einer Kreditunterschreitung ab.

Zur Budgetgemeindeversammlung konnte Gemeindepresident Urs Rüegg am Mittwochabend 43 Stimmberechtigte (4,4 Prozent) begrüßen. Das Budget 2019 sieht einen Ertragsüberschuss von 36 462 Franken vor, bei einem Gesamtaufwand von 6,3 Millionen Franken. Rüegg ist zuversichtlich, dass ein mittelfristiges ausgeglichenes Budget gemäß dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 erreicht wird.

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde wird unverändert auf 37 Prozent festgesetzt, zusammen mit der Schulgemeinde liegt der Steuerfuss in Wil bei 107 Prozent. Im kommenden Jahr sind Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von 708 900 Franken geplant und 180 000 Franken im Finanzvermögen. Die Stimmberechtigten genehmigten das Budget 2019 ohne Gegenstimmen.

*Olav Brunner*

## Jugendtreff wird möglich

**NIEDERHASLI** An der Gemeindeversammlung wurde einem Kredit von 1,35 Millionen Franken für das geplante Freizeitzentrum zugestimmt. Die Bauarbeiten sollen bereits im August 2019 abgeschlossen werden.

Die Gemeinde Niederhasli ist einem neuen Freizeitzentrum einen Schritt näher gekommen. An der Gemeindeversammlung stimmte die Mehrheit der 108 Stimmberechtigten (1,96 Prozent) deutlich für einen Kredit von 1,35 Millionen Franken für einen Neubau auf dem Spielplatzareal Hubwiesen. Obwohl der Baubewilligungsprozess noch nicht abgeschlossen ist, zeigte sich Hans Derrler, Vizepräsident des Gemeinderats und Ressortvorsteher Finanzen und Liegenschaften, zuversichtlich: «Ich bin mir sehr sicher, dass wir nächstes Jahr mit dem Bau beginnen können», sagt er. Sollte die Gemeinde die Baubewilligung erhalten, kann das Projekt bereits im Januar 2019 starten.

Anfang Juni 2018 hatte die Gemeinde Niederhasli über den Verkauf eines Grundstücks an der Niederglatterstrasse für 1,5 Millionen Franken abgestimmt. Da

sich darauf auch das alte Jugendhaus befand, kam die Gemeinde in Zugzwang, eine Alternative zu finden. Die Entscheidung fiel auf das gemeindeeigene Grundstück an der Huebweisstrasse. Heute befindet sich auf dem Spielplatzareal ein Holzgebäude, welches vor dem Beginn der Bauarbeiten abgerissen werden muss. An dessen Stelle tritt dann ein zweistöckiger Holzbau nach Minergie-Standard mit Sanitäranlagen und elektronischer Einrichtung sowie WLAN-Zugang.

### Auch anderweitige Nutzung möglich

Neben der mit der Nachbargemeinde Niederglatt geführten Jugendarbeit soll das Freizeitzentrum auch dem Jugendtreff und Privatpersonen zur Verfügung stehen. «Die Anlage soll moderne Ansprüche vollends erfüllen», so Derrler. Bedenken der Anwohner über Lärmmissionen konnten vom Gemeinderat beseitigt werden. Zu Diskussionen führte jedoch der finanzielle Aspekt. Ein Bewohner aus dem Publikum störte sich an der vorgeschlagenen Amortisationsdauer von 33 Jahren. Sollte die Jugendarbeit in wenigen Jahren abgeschafft werden, wäre das Freizeitzentrum ungenutzt. Derrler musste dem widersprechen: «Die Räume können bei Bedarf auch anderweitig genutzt werden», erklärt er. «In Niederhasli werden die Bedürfnisse in diesem Bereich immer grösser.»

Auch einer Verkürzung der Abschreibungsdauer auf 20 Jahre konnte der Gemeinderat nicht stattgeben. Diese ist laut Gemeindepresident Marco Kurer durch das kantonale Gemeindevotum nach dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) auf 33 Jahre festgesetzt. Die Umstellung auf HRM2 hat auch in Niederhasli zu Komplikationen geführt. In letzter Stunde musste das Budget den Richtlinien des Gemeindeamtes angepasst werden. Trotz einer massiven Reduktion der Abschreibungen konnte der Gemeinderat ein ausgeglichenes Budget für das Jahr 2019 präsentieren: Bei einem Aufwand und Ertrag von je rund 48,2 Millionen Franken weist Niederhasli ein Plus von 400 Franken auf. Auf eine Reduktion des Steuerfusses wurde verzichtet, dieser bleibt bei 91 Prozent. Auch hier nahm die Mehrheit der Stimmbürger die Anträge des Gemeinderates an. *Astrid Abazi*

# Kloten und Opfikon knacken die 20 000er-Marke

**KLOTEN/OPFIKON** Das Bevölkerungswachstum bringt dem Unterland zwei neue Städte im 20 000er-Club. Im Glatttal vermelden die beiden Nachbargemeinden Kloten und Opfikon fast gleichzeitig die Begrüssung ihres 20 000. Einwohners.

Innerhalb der vergangenen fünf Monate haben drei Unterländer Gemeinden die Marke von 20 000 Einwohnern erreicht. Nach Bülach Anfang Juli sind es nun auch Opfikon und Kloten, welche also den nächsten 10 000er-Schritt nehmen. Gestern empfing Klotens Stadtpräsident René Huber im Stadthaus den 20 000. Einwohner. Es ist dies der siebeneinhalb

Wochen alte Neo Metken. Mehr gestrahlt und vor allem mehr mitgekriegt von der besonderen Begrüssung durch den stolzen Stapi haben allerdings die Eltern des Neugeborenen, Sebastian (33) und Angelina (30). Genau genannt hat Kloten schon seit dem 22. Oktober die ominöse Marke geknackt. An dem Tag kam Neo nämlich im Spital Bülach zur Welt und ist seither in Kloten ge-

meldet. «Es ist ein historischer Moment für uns», fand der Stadtpräsident und erinnerte sich noch an den Tag, als Kloten als erste Unterländer Gemeinde die 10 000er-Marke knackte. Das war 1961, als Huber noch mit seiner Oma durch die Bahnhofstrasse spazierte und sich über eine feierlich geschmückte Kutsche wunderte. «Jetzt sind wir eine Stadt», habe die Grossmutter ihm erklärt. «Damals sind wir viel schneller gewachsen als heute», gab Huber am Empfang des 20 000. Einwohners zu bedenken, was ganz klar mit dem Flug-

hafen zu tun hatte. Am Flughafen in der Speditionsbranche arbeitet heute auch der Vater des Kleinen, während seine Mutter als Tierarztgehilfin tätig ist.

### 20 000. Opfikerin aus Singapur

Neos Eltern freuten sich über den Strampler aus Hubers Händen mit dem Aufdruck «20 000. Klotener» sowie ein Klotener Kochbuch und Einkaufsgutschein. «Ich werde nie mehr wegziehen», meinte der stolze Vater Neos. Der gebürtige Bochumer ist schon seit einiger Zeit in Kloten, während seine Frau kürzlich aus See-

bach in die neue gemeinsame Wohnung zugezogen ist.

In Opfikon haben Stadtpräsident Paul Remund und Stadtschreiber Willi Bleiker bereits am vergangenen Mittwochabend die 20 000. Einwohnerin begrüsst. Neuzugigerin Preeti Vaidya wurde mit Blumen, einer Schachtel Jubiläumspralinen – Opfikon feiert heuer 50 Jahre Stadtwerdung – und einem Willkommensgeschenk überrascht. Zusammen mit ihrem Ehemann, dem vierjährigen Sohn und der bald einjährigen Tochter zog die Inderin per 1. November

in den Glattpark. Die Arbeit hat die junge Familie dazu bewegt, ihren Wohnsitz von Singapur nach Opfikon zu verlegen.

Stadtpräsident Paul Remund betonte in seinem Willkommensgruss, dass es für Opfikon ein spezieller Tag ist, und er hoffe, dass Preeti Vaidya und ihre Familie sich hier wohlfühlen und gut eingelebt haben. Dies konnte die junge Mutter nur bestätigen. Nach den hektischen Wochen des Einrichtens werden sie bald mehr Zeit haben, ihren neuen Wohnort und die Umgebung zu erkunden. *ewü/red*



Sebastian und Angelina Metken mit Sohn Neo und Klotens Stapi René Huber in dessen Büro. *Foto: Francisca Camarosa*



Preeti Vaidya, die 20 000. Einwohnerin von Opfikon, erhielt von Stadtpräsident Paul Remund Geschenke. *Foto: PD*